



Abend-

Zeitung.

308.

Dienstag, am 25. December 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler [Th. Heu].

### Ueber die Pedalharfe.

[Fortsetzung.]

Dagegen ist es Pflicht, auf ein Instrument hinzuweisen, welches die oben aufgestellten acht Forderungen alle und die erste und wichtigste, die einer ganz eigenthümlichen Tonfarbe in einem eminenten Grade in sich vereinigt. Es ist dies die — man kann sagen neuerfundene — Doppelte Pedalharfe (Harpe à double mouvements, nach Erard; engl. the double movement Harpe). Wir führen ihren Namen französisch und englisch an, weil der Franzos Sebastian Erard in Paris ihr Erfinder ist, und weil man nur in England und Frankreich diesem Instrumente volle Gerechtigkeit wiederfahren läßt. Wir Deutsche — es ist keine Uebertreibung — kennen dies Instrument gar nicht, sondern reden immer nur in der lächerlichsten Uebertreibung von seiner Verstimmbarkeit — weil wir dies eben so oft gehört und seine Vorzüge nie versucht haben. Eine solche Uebereilung im Urtheile, eine solche Hartnäckigkeit im Vorurtheile ist aber des Deutschen Gemüthes so unwürdig, daß ich hier versuchen will, mich der unverständenen, verläumdeten, völlig entstellten Harfe bei meinen Landsleuten anzunehmen. Nicht leicht wird sich ein Leser die Mühe nehmen, das vorhergehende Blatt wieder zu lesen, um die obenerwähnten 8 Stücke, die wir von einem brauchbaren Orchesterinstrumente verlangten, wieder durchzulesen und so wollen wir sie, im-

mer mit Bezug auf die Harfe durchgehn; vorher sei es aber erlaubt, Einiges über die Geschichte der Harfe vorauszuschicken, was zugleich dienen wird zu zeigen, daß die Pedalharfe und zumal die doppelte Pedalharfe ein ganz neues Instrument sei. Die Harfe an sich ist eines der allerältesten Instrumente, das ursprünglich mit Thierhaaren bezogen worden seyn soll; die Griechen kannten sie unter dem doppelten Namen Sambuca und Erigenon. Ein Gemälde in den Ruinen von Theben gefunden zeigte einen Harfenspieler. Auch den Hebräern blieb sie nicht fremd, und, wie mehrere biblische Stellen zeigen, war sie beim Gottesdienste ein wesentliches Instrument. In Schottland fand die Harfe eine zweite Heimath. Bei Schlachten wie bei Freudenfesten schlugen sie die Varden zu ihren Gesängen, daheim begleiteten die Jungfrauen sich damit bei ihren Liedern. Die neuere Zeit kennt drei Arten der Harfe: 1) die sogenannte Spizharfe, mit Metallsaiten; 2) die Davidharfe (oder böhmische), mit Darmsaiten bezogen; 3) die Pedalharfe. Ich würde die Herren Consineau und Erard in Paris ohne weiteres als Erfinder dieser letzten Harfenart nennen, wenn nicht Gerber in seinem Tonkünstler-Lexicon (2ter Band, S. 722) zwei Männer als Erfinder und Verfertiger derselben anführte, nämlich Joh. Paul Vetter, einem Tonkünstler aus dem Anspachischen, der im Jahre 1730 zu Nürnberg eine Harfe mit sieben Pedalen herstellte, wovon das erste alle c in cis, das andere alle d in dis, und ebenso mit den übrigen